

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
N. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Hiltensiege-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 45 Pf., in Hiltensiege 12 M., 30 Pf. | Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 60 Pf., die Reklameweile 1 M., 80 Pf. | Abdruck
auf Nachdruck der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Betrag eines Auftrags 2 M. | Bei Wiederholungen Rabatt. | Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt unanwendbar.

Nr. 126.

Hiltensiege, Freitag den 3. Juni.

Jahrgang 1921.

Unsere Zeitung bestellen!

Englische Sorgen.

Vorb Incheape, einer der bedeutendsten Handelsleute Englands, weist in einem Brief an die „Times“ voll Besorgnis auf die Tatsache hin, daß gegenüber dem Jahr 1913 jetzt die Einfuhr Englands in den drei ersten Jahresmonaten im ganzen um 27,7, die Einfuhr von Rohstoffen allein um 38,2 Prozent dem Wert nach zurückgegangen sei. Die Ausfuhr zeige einen Ausfall von 46,5 Prozent, die Ausfuhr an Kohlen allein verminderte sich um 69,2 Prozent, die der Halb- und Ganzfabrikate um 44,8 Prozent. Das bedeutet, daß England fast nur noch die Hälfte von dem Wert von 1913 ausführte; berücksichtigt man auch die Menge, so ist das Verhältnis noch viel ungünstiger, da die Preise 1921 viel höher sind als 1913. Was sind die Folgen? England kann seine Bevölkerung nicht beschäftigen, es sei denn, daß es erzeuge; und es kann nicht erzeugen ohne die Einfuhr von Rohstoffen; es kann für diese nicht zahlen ohne Ausfuhr von Rohstoffen und Fabrikaten; kann es die beiden nicht ausführen, so kann es auch seine Schiffe nicht beschäftigen und damit einen Teil seiner passiven Handelsbilanz ausgleichen. Anstatt eines großen Einkommens aus fremden Anlagen hat es eine auswärtige Schuld von über einer Milliarde Pfund, auf die es Zinsen nur in der Form von Ausfuhr und Dienstleistungen zahlen kann; bis es mit der Ausfuhr von Gütern auch seine Schiffahrt wiederherstellt, muß es sich noch mehr verschulden, oder es muß verhungern. Soll es die schwere Erschütterung eines siegreichen Kriegs überdauern, so muß es Kohle fördern und Waren anfertigen und sie nach dem Ausland verkaufen; aber es kann nicht verkaufen, wenn keine Verkäufer vorhanden sind, oder wenn es seine Preise nicht so ermäßigt, daß es mit anderen Ländern in Wettbewerb treten kann. Es muß seine Leistung erhöhen und verbilligen. Es muß mehr ausführen als einführen, um seine auswärtige Schuld abzutragen. Wenn alle zusammenarbeiten, kann es sich den Löwenanteil an der Versorgung der Welt mit den notwendigen Gütern sichern. Wenn es aber schmollt und monatelang nicht kommen andere ihm zuvor. Das gebemühtige, aber nicht geübtere Deutschland ist schon am Werk mit dem Vortritt einer erweiterten Balata. Wenn England sich nicht rasch einschließt zu arbeiten und zu sparen, verliert es unweigerlich den „Frieden“. Es gebe keine Hoffnung für die Nation, ausgenommen durch den Wiederaufbau des Welt Handels, in dem sie vor dem Krieg an der Spitze steht.

Neues vom Tage.

Kriegsverbrechen.

Paris, 2. Juni. Wie bekannt wird, ist das große Schloss in Dublin (Irland) nicht von Sinn-Freibern in Brand gesetzt worden, sondern es wurde von englischen Militär in Brand geschossen. Im dem großen Gebäude waren über 100 Sinn-Freier eingeschlossen.

Gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland.

Kopenhagen, 2. Juni. „Berlingske Tidende“ erzählt aus Helsingfors, in Petersburg sei die Brotverteilung eingestellt worden, was starke Unruhen zur Folge hatte. Der Sowjetkommissar befahl, daß alle Führer der gegenrevolutionären Arbeiter verhaftet werden, der Befehl war aber nicht auszuführen. Die Sowjetregierung wagt nicht mehr, die Eisenbahnzüge zwischen Moskau und Petersburg auf den Zwischenstationen halten zu lassen; die Züge werden von Militär mit Maschinengewehren begleitet. Der Aufruhr gegen die Bolschewisten nimmt im Land zu.

Die Londoner „Times“ meldet, in Moskau werde zwischen den bolschewistischen Truppen und den Arbeitern gekämpft.

Gesellschaft der Nationen hat Völkerverbund.

Paris, 2. Juni. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington sollen die Länder Mittel- und Südamerikas ihren Austritt aus dem Völkerverbund vorbereiten. Sie neigen zum Anschluß an den Vorschlag des Präsidenten Harding über eine Gesellschaft der Nationen.

Die dritte Verurteilung.

Leipzig, 2. Juni. Der Arbeiter Robert Reumann aus Gilsdorf (Pommern) wurde wegen Mißhandlung Untergebener in 12 Fällen und wegen Beleidigung eines Untergebenen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

Die Schraube ohne Ende.

Berlin, 2. Juni. Der „Südd. Jtg.“ wird gemeldet, der Feindbund habe an die zuständigen deutschen Stellen förmlich das Ersuchen gerichtet, für sofortige Auflösung der nationalen Vereine und Verbände im Reich Sorge zu tragen. Die neue Forderung richtet sich hauptsächlich gegen nationale Verbände deutscher Offiziere, den deutschen Offiziersbund, gegen Verbände nationaler Soldaten und ähnliche Vereine, also gegen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenschluß ehemaliger Militärs. Die Entente begründet angeblich ihr Verlangen mit den Paragraphen des Friedensvertrags, in denen die Auflösung der Organisationen militärischen Charakters gefordert wird.

Nachlos im eigenen Land.

Berlin, 2. Juni. Aus Kolberg meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Die auf dem Truppenübungsplatz Hammerstein stattfindenden Übungen sämtlicher Truppen des Wehrkreiskommandos II mußten auf Befehl des Verbands, der diese Übungen als „Truppenzusammenschlüsse im Offizier“ ausführt, abgebrochen werden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 2. Juni. Der französische Kriegsminister Barthou besichtigt gegenwärtig das besetzte Gebiet. Dabei wird ein außerordentlicher militärischer Prunk mit Paraden, Festmählern usw. entfaltet, bei dem die ganze zahlreiche französische Kolonie zu glänzen beliebt. Auf die deutsche Bevölkerung wird die Veranstaltung nicht den gewollten Eindruck machen, man empfindet im Gegenteil den Druck der Fremdherrschaft schon wegen der rücksichtslosen Verkehrsbehinderungen nur um so lästiger. Selbstverständlich hat Deutschland die Kosten der Paraden zu zahlen.

Höchst a. M., 2. Juni. Vor einigen Tagen sind bekanntlich die Aburteilung der beiden marokkanischen Soldaten statt, die aus lauter Mordgier ohne jede Veranlassung den Kaufmann Burgmann ermordeten. Die Entschädigungsforderungen der durch den Mord schwer betroffenen Familie haben eine Erledigung noch nicht gefunden. Wie die „Frankf. Jtg.“ erfahren haben will, soll die Entschädigungsfrage auf diplomatischem Wege geregelt werden. — Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß Frankreich für den französischen Soldaten Manheimer, der im Lauf einer nur durch ihn herausgeforderten Kauferei in Berlin tödlich verriet wurde, als Sühneforderung seinerzeit 1 Million Mark verlangte, die sogleich in Gold bezahlt wurde. Man sollte annehmen, daß das Leben des Kaufmanns Burgmann nicht um einen Pfennig weniger wert sei.

Verhärfung der Lage in Oberschlesien.

Aus Breslau wird gemeldet:

In der Verbandskommission kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen den englischen und französischen Vertretern. Man einigte sich auf die Schaffung eines neutralen Gebiets zwischen Deutschen und Polen, aus dem die polnischen Anführer hinausgedrängt werden sollen; die Engländer setzten es gegen den heftigen Widerstand der französischen Vertreter durch, daß der deutsche Selbstschutz die von ihm jetzt gefaltene Linie behauptet.

London, 2. Juni. Die Blätter weisen auf die Gefahr einer weiteren Verschärfung der oberschlesischen Frage hin. — Die „Times“ fordern, daß Franzosen und Engländer gemeinsam handeln. Durch einen Zwischenfall in Oberschlesien werden die englischen Besatzungstruppen in schwerem Gegensatz zu den französischen kommen, was dem deutschen Selbstschutz die erwünschte Gelegenheit gebe, die Engländer zu unterstützen.

Tagung der Bergarbeiter.

Siegen, 2. Juni. In der Hauptversammlung des alten (soz.) Verbands der Bergarbeiter teilte der Vorsitzende Hagemann mit, die Unabhängigen haben im März 1920 revolutionäre Gegengewerkschaften gründen wollen. Im Ruhrgebiet stehe nur noch ein Drittel der Bergarbeiter zum alten Verband. Niemann rief von

weiteren Lohnkämpfen ab. Die Versammlung lehnte den Anschluß an Moskau gegen 7 Stimmen ab. Sie forderte die Aufhebung der Sondergerichte und des Belagerungszustands.

Wien, 2. Juni. Der dem Nationalrat vorgelegte Entwurf des Bundesfinanzgesetzes für das zweite Halbjahr 1920/21 weist eine Gesamtansgabe in Höhe von 49 1/2 Milliarden Kronen und Gesamteinnahmen von 24 Milliarden auf. Der Gesamtschuldenstand der Republik Österreich beträgt 170 Milliarden.

München, 2. Juni. Nach den „N. N.“ sind in Bad Reichenhall einige hundert nationalgefinnte Russen zusammengelommen, um über den politischen, wirtschaftlichen, sittlichen und religiösen Wiederaufbau Rußlands vertraulich zu beraten.

London, 2. Juni. Die „Times“ erzählt aus Tokio, daß die Regelung der Frage der Insel Yap entgegen den amerikanischen Berichten geringe Fortschritte mache. Japan sei bereit, auf das Kabel Yap-Guam zu verzichten, die Insel werde es aber nicht herausgeben.

Wien, 2. Juni. Der „Rheinische Herald“, das Blatt des Führers der rheinischen Abtrünnigen, Dr. Dorten, ist um 750 000 M. an den Verein nationaler Preßler verkauft worden und stellt am 1. Juni sein Erscheinen ein.

Paris, 2. Juni. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Tokio ist die bolschewistische Regierung in Wladivostok gestürzt worden. Die neue Regierung nennt sich republikanisch-demokratisch.

Washington, 2. Juni. Der Senat bewilligte für die Marineausgaben 494 Millionen Dollar und nahm den Antrag des Senators Borah an, der den Präsidenten Harding beauftragt, eine Konferenz von Vertretern Amerikas, Englands und Japans einzuberufen, um die Entwaffnungsfrage zu erörtern.

Deutscher Reichstag.

Besprechung des Regierungsprogramms.

Berlin, 2. Juni.

Wies und Tribüne sind nur mäßig besetzt. Abg. Weis (S.): Die Regierung ging mit der Annahme des Ultimatums den einzig möglichen Weg, das Industriegebiet für uns zu retten und in Oberschlesien nicht vollendete Tatsachen zu schaffen. Der Redner greift die Regierung Fehrenbach an, die es nicht verstanden habe, sich das Vertrauen des Aus- und Inlands zu erwerben. Gegen eine allgemeine Amnestie habe er schwere Bedenken, da sie geeignet wäre, das Rechtsgefühl weiter Kreise zu zerschüttern. Die finanziellen Lasten sind schwer. Man rechne aber damit, daß nicht darüber hinaus uns willkürliche Steuerlasten auferlegt werden. Handel und Industrie müssen in erster Linie zu den Lasten herangezogen werden. Die besitzenden Klassen seien noch nicht im Uebermaß belastet. Neue Verhandlungen mit der Entente in der Ausfuhrabgabefrage seien notwendig. Solange der verbrecherische Geist auf der Rechten sich nicht ändere, solange nicht monarchisch empfindende Deutsche als Verräter gebrandmarkt werden, bleiben wir Todfeinde. Von der Regierung verlange man energische Bekämpfung dieses Geistes, der das deutsche Volk brandmarkt. Wir sind Gegner einer Kontinentalpolitik, die sich gegen England richtet. Aber man sei auch auf eine Verständigung mit Frankreich angewiesen.

Abg. Vester-Urnberg (S.): Wir wollen alle Opfer bringen, die die Durchführung dieses Ultimatums fordern, erwarten aber auch, daß damit die Sanktionen nun endlich erledigt sind. Lloyd George wird hoffentlich für die Befreiung von Duisburg und Düsseldorf sorgen. Es ist im sozialen Sinn selbstverständlich, daß die besitzenden Klassen in erster Linie zur Erfüllung der Verpflichtungen herangezogen werden. Redner erklärt sich mit der Börsensteuer und der Kohlensteuer einverstanden. Auch für die Genußmittel kommt man nicht über die Steuererhöhung hinweg. Unter allen Umständen müsse der Luxus erfaßt werden. Die Mietssteuer, so schwer sie auch falle, sei nicht zu entbehren, wenn wir unserer Vortätigkeit wieder aufbehalten wollen. Die Frage der Entwaffnung dürfe keinen Anlaß zu weiteren Sanktionen geben. Eine allgemeine Amnestie könne er nicht befürworten.

Mus Stadt und Land.

Altensteig, 8. Juni 1921.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben u. a. folgende Pfarramtsbewerber mit Erfolg bestanden: Theodor Haug von Hundersingen, Sohn des Stadtpf. Haug in Altensteig, Rudolf Koller von Grömbach, Eberhard Schütz von Calw.

Der Co. Volksbund veranstaltet am kommenden Sonntag Abend im Saale des Jugendheim eine Versammlung, bei welcher über das Thema: Was haben wir angeht als Glieder derselben zu tun? gesprochen wird und in welcher über die Verwendung der Kirchensteuern eine Uebersicht gegeben wird. Beide Gegenstände sind für die Mitglieder der Co. Kirche von größtem Interesse und es sind deshalb nicht nur die Mitglieder des Co. Volksbundes, sondern alle Mitglieder der Co. Kirche hierzu freundlichst eingeladen.

Sein Auslandszucker mehr. Durch Verfügung des württ. Arbeitsministeriums ist sämtlicher Auslandszucker beschlagnahmt und dem freien Verkehr entzogen worden. Der Handel mit Auslandszucker ist verboten und unter Strafe gestellt. Den Geschäften wird der Unterschied zwischen Auslands- und Inlandszuckerpreis vergütet, wenn sie sich rechtzeitig gemeldet haben.

Die Heuernte hat in der Bodenseeregion bereits begonnen.

Die Erwerbslosenunterstützung aus Reichsmitteln hat zu unterbleiben, wenn sie von einer Gemeinde auch für den Fall eines Streiks gewährt wird. So hat nach der Täg. Rundschau der Reichsfinanzminister dieser Tage entschieden. Dem preussischen Wohlfahrtsamt wurde demgemäß die Reichsbeiträge auf 6 Wochen entzogen, weil sie die Unterstützung auch bei einer durch Streik verursachten Erwerbslosigkeit ausbezahlt hatte. Die Entscheidung des Reichsfinanzministeriums deckt sich vollkommen mit der Auffassung des preussischen Wohlfahrtsministers Stegerwald.

Ragold, 2. Juni. (Todesfall.) Der in weiten Kreisen bekannte Rosenwirt R. Behre, Gemeinderat, ist gestern Abend einem längeren Leiden erlegen.

Freundenstadt, 2. Juni. (Predigerkonferenz.) In der Friedenskirche fand am Dienstag Abend der Eröffnungsgottesdienst der Jahreskonferenz der Prediger der Diözes. Methodistenkirche von Süddeutschland statt. Nach einer Predigt von Prediger Neuhäuser aus Altensteig wurde die Konferenz durch den Prediger und die Verwaltung der hiesigen Methodisten-Gemeinde herzlich willkommen geheißen. Namens der Konferenz erwiderte Bischof Dr. J. L. Kuelken. — In der Geschäftsitzung am Mittwoch, mit einer Teilnehmerzahl von etwa 120 Predigern, wurden zunächst in einer Dankungsadresse die großen Verdienste gewürdigt, die sich Bischof Dr. Kuelken, der Leiter des mitteleuropäischen Methodistenbundes, durch seine großzügigen sozialen Hilfsaktionen, insbesondere durch die Schaffung von Kindererholungsheimen erworben und wodurch er sich nicht nur im Rahmen der Methodistenkirche, sondern in weiteren Kreisen des deutschen Volkes einen Namen gemacht hat. Ein zusammengefaßter Bericht der Distriktsvorsteher gab ein erfreuliches Bild über den Stand des Werkes, sowie neue Gesichtspunkte für eine großzügige Vormwärtsbewegung im nächsten Jahr. Ein starkes Verlangen nach Gott ist überall festzustellen, die vorhandenen kirchlichen Räume sind häufig zu klein. In Erholungsheimen, Altersversorgungshäusern, Kindererholungsheimen usw. sucht die Kirche die sozialen Nöte unseres Volkes zu mildern. In dem Verband der Diakonissenvereine der Methodistenkirche Deutschlands (Bethanienverein Frankfurt a. M., Martha-Maria-Verein in Nürnberg, Schwesterorden Bethanien in Ham-

burg), dem größten sozialen Werk des deutschen Methodismus, sind 580 Diakonissen tätig, welche in eigenen und fremden Krankenhäusern, in Privathäusern bei hoch und nieder, in Rippen sowie als Gemeindefrauen dienen. Der Arbeit an der Jugend soll durch Anstellung von Spezialarbeitern besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden und das Predigerseminar in Frankfurt a. M. einen weiteren Lehrstuhl für Pädagogik erhalten.

Calw, 4. Juni. (Die Schulfrage.) Die hiesige Ortsgruppe der Schwäbischen Liga zum Schutze Deutscher Kultur veranstaltete gestern Abend einen Lichtbildervortrag im Saale des Badischen Hofes. Redaktor Fritz Eich Stuttgart sprach über Entschuldigungen zur Schulfrage. An der Hand zahlreicher Urkunden feindlichen Ursprungs wies er nach, daß die Entente planmäßig Jahre hindurch Eroberungspolitik getrieben, zu einem Angriffslieg gerüstet und geschärft habe. Es sei daher eine bewusste Lüge, wenn man von Deutschlands Alleinschuld spreche und damit den Beitrag und Raub von Versailles moralisch zu rechtfertigen suche. Gegen diese Preisfälschung der ganzen Kulturwelt müssen wir uns unserer Weltgeltung willen mit allen Mitteln anklämpfen.

Calmbach, 29. Mai. (Neue Glöcklein.) Nachdem unsere Gemeinde sich vier Jahre lang mit einem einzigen Glöcklein hatte behelfen müssen, konnten heute als Ersatz für die erst abgelieferten 3 neue Glöcklein genehmigt werden. Fabrikant A. Gauthier und Sägewerksbesitzer Fr. Keppler haben die beiden größten gestiftet und dadurch in überaus dankenswerter Weise die Verwirklichung des allgemeinen Wunsches nach einem neuen Glöcklein jetzt schon möglich gemacht.

Stuttgart, 2. Juni. (Finanzaussch.) Eine Eingabe der Schuhmachermeister Württembergs wegen Auflösung der Reparaturwerkstätte beim Bekleidungsamt Ludwigsburg war insofern gegenstandslos geworden, als diese Schuhmacherwerkstatt bis 31. Mai d. J. geschlossen werden mußte. Eine längere Aussprache gab es wegen einer Eingabe des Reichsbekleidungsamts Ludwigsburg um Belbehaltung dieses Amtes. Durch Beschluß des Reichstags wurde diesem Amte das vom 30. Juni ab auf 200 Arbeiter beschränkt wird, zur Aufgabe gemacht, daß es nur für Reichs- und Polizeimehr arbeiten darf. Da aber von der staatlichen Ordnungspolizei für absehbare Zeit Reuan-schaffungen von Uniformen nicht zu erwarten sind, so war die Ansicht des Ausschusses im allgemeinen die, daß ein Bedürfnis für dieses Amt zunächst nicht mehr vorhanden sei. Die Eingabe des Bekleidungsamts wurde nach dem Antrag Siffer (S.P.) der Regierung nur zur Kenntnisnahme angenommen.

Stuttgart, 2. Juni. (Gründung der Redar-N.G.) Gestern ist die Redar-Aktiengesellschaft zum Bau des Redarkanals von Mannheim bis Balingen als Teil der Redar-Donau-Großschiffahrtsstraße vom Reich, Württemberg, Baden und Preußen, sowie von Geh.-Nat. Dr. Bruchmann mit einem Grundkapital von 350 Millionen Mark gegründet worden. Daran sollen sich beteiligen das Reich mit 160 Millionen, Württemberg, Baden und Preußen einschließlich ihrer öffentlich-rechtlichen Verbände mit 80, 17½ und 2¼ Millionen Mark. Zweck: Beteilung der Industrie, Elektrizitätswerke, Banken und privater Kreise werden, alsbald Rechnungshilfe ausgegeben werden.

Stuttgart, 2. Juni. (Generalfreit-Rach.) (Länge.) Vor der Strafkammer des Landgerichts I fanden 15 Bürger von Münster wegen Nötigung, Amtsanmaßung und anderer Vergehen in der Zeit von Ende August bis Anfang September 1920. Sie sollen gefesselte Zustände während des Generalfreits in Münster herbeigeführt haben; Schließungen von Wirtschaften und Geschäften, unbefugte Kontrollmaß-

nahmen und Verungung von Amtsstempeln angeordnet haben. Die Angeklagten sind meist Angehörige der drei sozialistischen Parteien. Nach zweitägiger Verhandlung wurde ein Angeklagter zu 3 Wochen, zwei zu je 2 Wochen, fünf zu je 1 Woche, drei zu 3-5 Tagen Gefängnis verurteilt. Vier wurden freigesprochen, darunter der Schultheiß Mößner.

Vom Textilarbeiterverband. Der Deutsche Textilarbeiterverband, Gau Württemberg, Baden und Pfalz, hielt kürzlich hier eine Versammlung ab, die von 117 Vertretern besucht war. Der hiesige Gauleiter Hofsta wurde wieder gewählt. Die Mitgliederzahl hat sich in den letzten 1½ Jahren von 28 350 auf 52 817 gehoben. Die Versammlung lebte den Anschluß an die Moskauer Internationale ab.

Heilbronn, 2. Juni. (Verhaftung.) In der Nordangelegenheit an dem Bierbrauer Eckert aus Oeffingen, O.A. Wergentheim, der bekanntlich hier das Regimentsfest der Pflügere besuchte und nach einigen Tagen tot aus dem Schänkelischen Kanal gezogen wurde, sind nun durch Zufall neue Verdachtsgründe hervorgetreten. Es wurden weitere Personen verhaftet, darunter eine Frau, die mit Eckert nach 12 Uhr in einer hiesigen Wirtschaft gesehen wurde.

Mühlacker, 2. Juni. (Ertrunken.) Die 18 Jahre alte Tochter Eugenie der Familie Gottlob Durr ertrank beim Baden in der Enz. Die Leiche ist geborgen.

Lorch, 2. Juni. (Neue Industrie.) In das Handelsregister des Amtsgerichts Weizheim wurde die Firma Klosterbillerie Lorch, Aktiengesellschaft, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Mai 1921 errichtet. Den Gegenstand des Unternehmens bildet: 1. Die Anlage von Heil- und Arzneikräuterkulturen, der Handel mit Heil- und Arzneikräutern und die Verwertung solcher Kräuter zu ätherischen Ölen, Extrakten aller Art und Ähnlichem, insbesondere auch technischen Zwecken, sowie der Vertrieb dieser Produkte; 2. Der Betrieb einer Vorfabrik; 3. Die Herstellung und der Vertrieb von pharmazeutischen und kosmetischen Präparaten, sowie die Herstellung und der Vertrieb aller in die 1. bis 3. genannten Betriebe einschlagenden Artikel. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1 250 000 Mark und zerfällt in 1250 auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennbetrag von je 1000 Mark. Zu Vorständen der Gesellschaft sind bestellt worden: Kaufmann Wilhelm Mailänder-Stuttgart, Kaufmann Friedrich Jakob-Stuttgart. Die Gründer der Gesellschaft sind: Freiherr Fritz v. Gemmingen-Hornberg-Stuttgart, Kommerzienrat Moritz Marx in Stuttgart, Ratschreiber Wilhelm Kühle, Cannstatt, Otto Martin, Kaufmann, Cannstatt, Privatgelehrter Theodor Reinhardt in Hamburg. Diese haben sämtliche Aktien übernommen.

Schwäigern, 2. Juni. (Finanzierung des Redarkanals.) Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die Uebernahme von 33 500 M. Aktien der neuen Redaranal-N.G. — In Nordheim bewilligte der Gemeinderat zu diesem Zweck 48 000 M.

Beuron, 2. Juni. (Diebstahl.) In der Nacht auf Dienstag stiegen Einbrecher in das St. Gregoriushaus und entwendeten Zigarren, Zigaretten und ca. 80 silberne Böffel im Gesamtwert von 2000 M.

Pfullingen, 2. Juni. (Die neue Stuhlfleige.) Am Mittwoch wurde die neue Verbindungsstraße vom Schatztal zur Reutlinger Alb, die Stuhlfleige zwischen Pfullingen und Genslingen, eingeweiht. Die Kosten des Straßenbaus betragen 2½ Millionen M., der Kilometer kostet 280 000 Mark.

Heidenheim, 2. Juni. (Arbeitsunfall.) Ein Arbeiter Rächle beging gestern die Feler seines

Gelöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

(36) (Nachdruck verboten.)

„Sprich nicht so laut,“ entgegnete der andere, „es ist nicht nötig, daß jemand auf uns aufmerksam wird.“ Er ging in die anstehenden Räume und stellte auch hier das elektrische Licht ab. „Ich habe das neugierige Dienerrödel in ihre Kösten gelegt, damit niemand Zeuge unseres Wegganges ist.“ sagte er zurückgehend und die Tür hinter sich schließend.

„Wann geht der Zug?“

Arnold zog die schwere goldene Uhr hervor.

„In anderthalb Stunden.“

„Sobald schon? Dann müssen wir uns aber eilen um unsere gemeinsamen Kaffengeschäfte zu regulieren. Nach meiner Schätzung macht unser Gewinn in den letzten Tagen 300 000 Mark aus.“ Er rieb sich die Hände. „Also auf mein Ziel kommt die Hälfte, gerade genug, um „drüben“ ein neues Leben zu beginnen. Der Färs war doch eine gute Aquifition, meine Spürnause hat mich nicht im Stich gelassen.“

„Der Färs war gut, aber Du warst unklug, mein Lieber.“ meinte Schmollau mit verbissenem Gesichtsausdruck. „Du hast Dich betrogen wie ein Schuljunge, der Harmlosest mußte ja Deine Mandover durchschauen. Fällt mir nicht ein, Dir Deine Ungeschicklichkeit mit der Hälfte meines Gewinnes zu begahlen; Du erhältst höchstens ein Viertel, damit bist Du reichlich abgefunden.“

„Bist Du von Sinnen?“ Schlichter sprang auf Arnold zu, der ihm die Hand zur Abwehr entgegenstreckte. „Glaubst Du, ich lerne mich von Dir betrogen, wie Du es mit den anderen getan hast?“

„Was ich gesagt habe das gilt; Du erhältst keinen Heller mehr.“ Also gib Dich zufrieden.“ herrschte ihn Schmollau kurz an.

„Hallunke, Schurke, elender Betrüger.“ schrie der andere, auf höchste gereizt, und sprang mit ihm plötzlich überkommener Mienkraft Schmollau an die Kehle; „ich habe

Du durch meine geschickte Hülfe die Taschen gefüllt, und nun magst Du es, mich um das Meinige zu bringen?“

Der Angegriffene versuchte die Faust des Gegners, die wie eine eiserne Klammer seinen Hals umschloß, abzuschütteln, aber es gelang ihm nicht. Die Augen traten ihm aus den Höhlen, sein Atem wurde kurz und schon drohte ihm die Besinnung zu schwinden, als er den letzten Rest seiner körperlichen Stärke zusammenraffte, sich los riß und Schlichter mit seinen muskulösen Armen umschlang. Ein gewaltiger Ringen entstand nun, Stühle fielen um oder wurden gegen die Wand geschleudert, und der schwere Teppich ballte sich zum Knäuel zusammen, aber den die Kämpfenden endlich zu Fall kamen. Ihr keuchender Atem war jetzt das einzig wahrnehmbare Geräusch.

Endlich gelang es dem einen, das Knie auf des Anderen Brust zu legen, seine eine Hand fuhr blühschnell in die hintere Tasche, — ein flüchtiger Feuerchein, ein dumpfer Knall, den die Vorhänge und Teppiche im Gemach dämpften, ein Knirsch, ein kurzes, schauriges Röcheln, — dann war alles totensill.

Unter den dröhnenden Schlägen der Standuhr, die ihm durch Mark und Bein drangen, erhob sich der Verbrecher. Eine Welle stand er unbeweglich und starrte wie geistesabwesend auf den regungslosen Körper, dessen Haupt grauenvoll zertrümmert war.

Was hatte er getan? Grauen durchschüttelte ihn, vor seinen Augen begann sich alles im Kreise zu drehen und rote Schatten, die von dem Toten am Boden auszugehen schienen, legten sich lähmend auf seine Glieder.

In atemlosen Entsetzen lauschte er, ob der Schuß die Schläfer im Hause erweckt hatte, aber er hörte nichts, als den stürmischen Schlag seines Herzens und die rastlosen Pendelschwingungen der Uhr, die schwer und wuchtig immerfort „Mörder, Mörder“ zu rufen schien.

Hatte er in der Rotwey gehandelt, war er angegriffen worden, oder war er selber der Angreifer? Er wagte es nicht zu sagen, obgleich nur wenige Sekunden über diesem schaurigen Drama verstrichen waren.

Fastig wuschte er mit dem Taschentuch einige Blutflecke von dem Kermel, fuhr sich mit der Mörderhand durchs Haar und nahm, nachdem er das nervenzerschütternde Ticken der Uhr zum Stillstand gebracht hatte, ohne langes Ueberlegen einige schnelle aber besonnene Wandlungen im Zimmer vor.

zuerst rückte er die verschiedenen Möbel geräuschlos zurecht, drehte den Teppich auseinander und bedeckte mit bebenden Händen den flüchtiglich zugerichteten Reichtum darauf, dem er die Waffe in die erstarrte Hand drückte.

Dann durchsuchte er, Kaltblütigkeit zurückgewinnend die Taschen des Getöteten, steckte Papiere und einiges andere zu sich, ließ dafür Verschriebenes aus seinen eigenen Taschen in die anderen hinübergleiten und machte sich am Ende mit einem trübseligen Hellenblick in den Augen an den Händen des Toten zu schaffen.

Noch einen letzten halb prüfenden, halb schenen Blick warf er auf den Schauplatz seiner furchtbaren Tatkraft, dann nahm er Hut und Handtasche und drückte sacht die Tür hinter sich ins Schloß.

Unbemerk entkam er aus dem Hause, nachdem er sich mit dem Paletot bekleidet hatte, der verlassen im Flur hing, und eine knappe Stunde später entführte ihn die Eisenbahn zu eine unbestimmte Ferne.

12. Kapitel.

Noch rang die Nacht mit dem dämmern Morgen in den Straßen der Grünwaldkolonie lag schon fahles Nebelgrau, durch das vom Osten her rötliche Streifen der Morgen des lüftspendenden Himmelkönigin veränderten. Jemandem rief eine Stimme einen Morgengruß.

Die Dienerschaft der Villa Schmollau schickte sich nach kurzer, bleisamer Ruhe an, ihren gewohnten Beschäftigungen nachzugehen. Vorhänge wurden aufgezogen, vergessene elektrische Lampen ausgedreht und die hohen Spiegelspiegel weitgeöffnet, damit der frische Morgenwind die verbrauchte Luft aus den Räumen verjage.

Schmollaus Kammerdiener, der sich selbst die Stelle eines Hofmeisters zuerteilte, schritt gleich einem Feldherrn der bewaffneten Schar voran, von einem Zimmer zum anderen. Seinen scharfen Augen entging nicht das kleinste Gold- oder Schmuckstück, daß sich etwa in Spielzimmer unbeachtet zwischen dem Blumenmuster des Smaragdteppichs verkrümelte hatte und mit einer Fingerfertigkeit die der seines Herrn wenig nachgab, eskamotierte er den jedesmaligen Fund unauffällig in die Westentasche.

Fortsetzung folgt.

30-jährigen Tätigkeit in der Voith'schen Maschinenfabrik. Dem Jubilar wurden von der Firma und seinen Mitarbeitern verschiedene Ehrungen erwiesen.

Schellinggen, 2. Juni. (Wesaf.) Der Ulmer Kriminalpolizei soll es gelungen sein, die Hände der Mordmörder des Königs von hier zu erfassen. Es sollen zwei Barischen aus Schillingen sein.

Klingenbach i. Hoch, 2. Juni. (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter fuhr ein Blitzschlag in die Mühle, ohne zu zünden. Die zukünftige Schwiegermutter des Müllers erlitt in demselben Augenblick die Lähmung und wurde von dem Blitzstrahl getroffen. Auf einer Seite wurde sie gelähmt.

Mergentheim, 2. Juni (Brandfall.) Nachts zwischen 3 und 4 Uhr brannte die Feldscheuer der Bad Mergentheim A. G. beim Karlsbad vollständig nieder. Wie die „Taubertzeitung“ erfährt, nährigten in der Scheuer drei Handwerksburschen, von denen der eine die Scheune angezündet hatte aus Rache, weil seine beiden „Kollegen“ ihm die Ruhe gestohlen hatten. Die beiden letzteren trugen schwere Brandwunden davon und befinden sich im hiesigen Bezirkskrankenhaus, während der dritte in der Stadt verstarb.

Bermischtes.

Der Blaue Brief der Republik. Entlassungs-Urkunden für Beamte werden nach einer Verfügung des Reichsministers jetzt in folgender Weise hergestellt. Im Falle der Versetzung in den Ruhestand heißt es: Der... wird auf seinen Antrag unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehalts in den Ruhestand versetzt. Bei einem freiwilligen Ausscheiden heißt es: Dem... wird die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt. Ist die Dienstentlassung aber unfreiwillig, so wird lediglich bescheinigt: Dem... wird die Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt. Die zuständigen Dienststellen übersenden die Urkunden den Beamten mit einem Anschreiben. Gegebenenfalls drücken sie dabei den Dank für die geleisteten Dienste aus. In dem Anschreiben muß auch die Zeit angegeben werden, zu der die Versetzung in den Ruhestand oder der Austritt aus dem Reichsdienst verfügt wird.

Kinderend. Von 4497 Kindern in Kempton i. A. sind nach sorgfältigen Erhebungen und genauer Prüfung laut Schulstatistik 137 tuberkulos oder tuberkuloseverdächtig; 244 haben Rachitis; 1080 sind mehr oder minder unterernährt; 105 haben nur ein Hemd; 198 haben nur zwei Hemden; 354 Kinder müssen als Hülfskinder aufs Land, um vom Tisch der Eltern zu kommen; 25 Kinder haben kein eigenes Bett; 3 Kinder haben gar kein Bett; 471 haben kein Taschentuch.

Unterernährung. Bei der diesjährigen Neueinschulung von Kindern in Solingen mußten auf Veranlassung des Schularztes 175 Kinder auf ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden, weil sie infolge von Unterernährung während der Kriegsjahre körperlich und geistig zurückgeblieben waren.

Teure Jungen. Wie die Blätter melden, hat die Reichsregierung zur Auszahlung an die in den „Kriegsverbrecher“-Prozessen in Leipzig vernommenen Jungen 800 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Schweinezucht in der Pfalz steht wieder in Blüte. Anfang Dezember 1914 waren über 190 000 Schweine vorhanden. Während des Kriegs sank die Zahl auf etwa 76 000. In den beiden letzten Jahren haben sich die Bestände wieder auf rund 150 000 Stück gehoben.

Junggefellenssteuer. Die Stadtverordneten in Gshing (S.-Altenburg) genehmigten das vom Stadtrat beschlossene Ortsgesetz über Einführung einer Ledigensteuer. Nach längerer Beratung wurde das Ortsgesetz dahin ergänzt, daß bei einem Einkommen über 30 000 Mark für jede weiteren 5000 Mark Mehreinkommen

eine Steigerung der Steuer um je 300 Mark eintritt. **Todesfall.** In Bombay (Indien) ist der Jesuitenmissionar Otto Weisshaupt, geb. 1855 in Medenbeuren (Würt.), gestorben. Der Missionar war von 1915 bis 1920 interniert, mußte dann aber wegen Kränklichkeit den Beruf aufgeben.

In Gänzburg a. Donau starb infolge eines Herzleidens die 39-jährige Kaufmannsfrau Geiger. Sie dürfte eine der gewichtigsten Frauen gewesen sein, denn sie wog über 2½ Zentner.

Pocken in der Schweiz. Im Bezirk Zürich ist eine Pockenepidemie ausgebrochen. Bisher wurden 70 pockenranke Personen in die Spitäler eingeliefert. In Dessau sind die Schulen geschlossen und öffentliche Versammlungen und Gottesdienste wegen Ausbreitungsgefahr verboten.

„Die Renaissance“, das bekannte gedankentiefere Werk des Grafen Gobineau, ist von dem Leiter des Bochumer Stadttheaters, Dr. Schmitt, für die Bühne in 23 Bildern bearbeitet und längst mit großem Erfolg aufgeführt worden.

Der Schwindel der Kriegsentschädigung. Wie das finnische Fachblatt „Pappers Trävarnads Industriid.“ in Helsingfors (Nr. 9 vom 15. Mai) schreibt, macht eines der größten Elmswerke Belgiens in Finnland auf folgende Weise Reklame für seine Erzeugnisse: „Unter der deutschen Besetzung wurden unsere Werke so modernisiert, daß wir nun mit Erfolg den Wettbewerb mit der deutschen Industrie aufnehmen können, umso mehr als die deutschen Werke das Vielfache an sozialen Unkosten der Arbeiterversicherungen zu tragen haben wie wir.“ — Das finnische Blatt meint, endlich geben Belgier zu, daß sie vielfach durch die deutsche Besetzung gewonnen haben, indem die Deutschen ihre Betriebe in ordentlichen Stand gesetzt haben. Dann sei es aber eine Unaufrichtigkeit, Milliarden und aber Milliarden für die angeblichen Zerstörungen zu verlangen.

Massenkämpfe in Amerika. In Tulsarkin (Oklahoma) sind bei Kämpfen zwischen Weißen und Negern 15 Personen getötet worden.

Der Katholizismus in den Vereinigten Staaten. Nach der letzten Volkszählung steht die katholische Kirche mit ihren 2 Millionen Bekenntern an der Spitze der religiösen Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten. Die Katholiken haben im Lauf eines Jahres, wie die „Kath. Volkszeit.“ schreibt, um 5 Millionen zugenommen, während die der Zahl nach am nächsten folgenden Bischöflichen Methodisten um 1 Million gewachsen sind. Von der Bevölkerung in Philadelphia stellen die Katholiken 75 Proz., in Boston 72 Proz., in New York 52 Proz. Das katholische Kirchenvermögen wird auf eine halbe Milliarde Dollar geschätzt. Um ihre Kinder nicht in die religiösen Schulen schicken zu müssen, unterhalten die Katholiken 10 000 Pfarrschulen auf eigene Kosten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 119 Ochsen, 39 Bullen, 269 Jungbullen, 250 Jungkühe, 348 Kühe, 376 Kälber, 793 Schweine und 27 Schafe. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erlöst: Ochsen erste Qualität 680—740, zweite 520—650, Bullen erste 570—620, zweite 480—550, Jungkühe erste 680—740, zweite 580—650, dritte 500 bis 560, Kühe erste 550—640, zweite 380—500, dritte 220—320, Kälber erste 700—930, zweite 700—730, dritte 630—680, Schweine erste 1080—1120, zweite 1020—1060, dritte 930—1000 Mk. Verkauf des Marktes: Kälber lebhaft, Großvieh und Schweine mäßig belebt.

Balingen, 2. Juni. (Holzverkauf.) Die Stadt Balingen verkaufte in den letzten Tagen durch Vermittlung des Waldbesitzerverbands den Rest ihres Langholzansatzes (Nadelholz) vom laufenden Jahr (etwa 1300 Festmeter) zu 200 Prozent des Fortwreises.

Letzte Nachrichten.

WZB. Berlin, 3. Juni. In Bremen ist gestern der 17 000 Tonnen große Dampfer „Bayer“ von der Bremer Vulkanwerft für die „Dapag“ vom Stapel gelaufen. Die Laufrede hielt der bayerische Ministerpräsident v. Rahr.

WZB. Berlin, 3. Juni. Wie der „Vorwärts“ aus Braunschweig meldet, wurde dort in den Räumen der studentischen Verbindung „Germania“ von der Polizei eine Werkstätte für Oberrheinern ausgehoben. Der Leiter der Werkstätte, der frühere Reichswehrhauptmann Ruhm, wurde verhaftet.

WZB. Berlin, 3. Juni. Der „Petit Parisien“ schätzt, daß noch dem Ergebnis der letzten Volkszählung die Bevölkerungsverminderung in Frankreich trotz des Zuwachses von Elise Lothringen 1½ Millionen beträgt.

WZB. Gießen, 3. Juni. Auf dem Verbandstag der deutschen Bergarbeiter wurden die Streit-Gemäßigten die Arbeitslosen- die Kranken- und die Sterbunterstützungen ganz wesentlich erhöht. So werden künftig z. B. Streikgelder bis zu 96 Mk pro Woche bezahlt, wozu noch Sonderzuschüsse für Ehefrauen und Kinder kommen. Der Verhandlungsleiter Gustermann wies darauf hin, daß die belgischen Bergarbeiter als erste wieder auf einem deutschen Kongress erschienen seien. Der Beschluß des letzten internationalen Arbeiterkongresses in Genf: „Nie wieder Krieg!“ müsse Wahrheit werden.

WZB. Köln, 2. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Schwetzer: In der vergangenen Nacht wurden bei einer Schießerei durch Besatzungstruppen ein Polizist und ein Polizeibeamter getötet und eine zweite Zivilperson schwer verletzt.

WZB. Oppeln, 2. Juni. Die Lage in Oberschlesien hat gegen gestern eine wesentliche Änderung nicht erfahren. Die schweren Ausschreitungen der Insurgenten im Kreis Rosenbergs dauern an. Meldungen über die Fortsetzung des zum Stillstand gekommenen Vormarsches der englischen Truppen in der Gegend von Groß-Strehlitz liegen bisher noch nicht vor. Der deutsche Bevollmächtigte in Oppeln ist erneut bei der Interalliierten Kommission wegen der Verschleppung des Abgeordneten Hartmann vorstellig geworden.

WZB. Brüssel, 2. Juni. (Agence Belge.) In der Kammer erklärte bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen Minister Jospin, Deutschland habe den ersten Beweis guten Willens gegeben; man solle ihm Vertrauen schenken. Die britische Regierung sei durchaus entschlossen, die durch den Vertrag von Versailles auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Die belgische Regierung werde ihr die Aufgabe gewiß nicht erschweren. Man betrachte einen Weg, der den politischen und wirtschaftlichen Frieden endgültig sichere. Belgien trete entschlossen für den westlichen Block ein, der Frankreich, England, Italien und Belgien umschließen müsse u. auf dem belgischen Sicherheit beruhe. In Konkurrenz der Entente sei Belgien zu einer wichtigen Rolle berufen. Indem die Regierung der Ver. Staaten es abgelehnt habe, die unannehmbaren Vorschläge Deutschlands weiterzuleiten, habe sie der Sache des Friedens einen Dienst erwiesen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine belgisch-englische Militärentente die belgisch-französische Entente vervollständigen werde.

Wirtschaftliches Wetter.

Bei fast unveränderter Luftdruckverteilung ist am Samstag und Sonntag einige Gewitterneigung, sonst trocken und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag des W. Krieger'schen Buchverlags Altona.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paulus Paul.

Versuchen Sie es

und Sie werden finden, daß die Anzeige in der Zeitung die wirksamste und lohnendste Reklame ist.

Trinkt $\approx 8\%$ \approx VOLLBIER

aus der Genossenschaftsbrauerei Ludwigsburg.

Vertretung für Altensteig und Umgebung:

Herrn L. Kappler z. „Grünen Baum“ in Altensteig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bierherstellung und Bierpreise.

Durch Verordnung des Reichsernährungsministeriums vom 23. 4. 21, R.G.B. S. 490, sind bezüglich der Herstellung und des Verkaufs von Bier folgende, mit dem 1. ds. Mts. in Kraft getretene Änderungen getroffen worden:

- Es darf nur Gussbier und Vollbier (§ 3 Abs. 2 des Biersteuergesetzes vom 26. Juli 1918, R.G.B. S. 863) hergestellt werden. Vollbier mit einem Stammwürzgehalt von über 8 vom Hundert dürfen die Brauereien nur bis zur Höchstmenge von 25 vom Hundert des von ihnen in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis zum 30. September 1921 im Inland insgesamt abgesetzten Bieres herstellen. Starkbier (§ 3 Abs. 2 des Biersteuergesetzes vom 26. Juli 1918) darf nicht hergestellt werden.
- Beim Verkaufe durch den Hersteller darf der Preis für 100 Liter in Fässern nicht übersteigen:

a) für Gussbier	130 M.
für Vollbier mit einem Stammwürzgehalt bis zu 10 vom Hundert	180 M.
b) für bierähnliche Getränke (Ersatzbier)	127 M.

Ragold, den 2. Juni 1921. Oberamt: Müng.

Schneiderzwangsinnung Ragold.

Am Sonntag, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus z. Bahnhof in Altensteig eine

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Vortrag des H. Klenk, Schriftführer des Landesverbandes der Schneidermeister, aus Stuttgart. — Wahlen. — Sonstige wichtige geschäftliche Mitteilungen.

Vollständiges Erscheinen erwartet

der Aufsicht.

Altensteig.

Wegen Familienfest

bleibt mein Geschäft am Samstag, 4. Juni

geschlossen

G. Dieterle z. „Stern“.

Altensteig.

Bruchbänder! Bruchbänder!

mit und ohne Feder hält stets vorzüglich

Chr. Schmid

Fut- und Nähengeschäft.

Wegen Einschränkung des Betriebs verkaufe

4 Pferde



Je ein Rapp- und Braunschweig einjährig, eine Braunschweig zweijährig, eine Fuchsstute achsjährig. Die beiden letzteren sind sehr schöne Tiere und würden sich zu Zuchstuten eignen.

Auch kann ein ordentlicher

Knecht

welcher Lust zur Landwirtschaft hat, sofort eintreten bei

Fr. Schnierle
Echernbach.

Zeisberg.

Ein Paar 5-jährige, seuchenfrei, 35 Btr. schwere



Zug-Ochsen

verkauft

Soh. Waldbach.

Inserate für die morgige Samstagnummer bitten wir frühzeitig anzugeben.



Turnverein

Altensteig.

mit Heil!

Morgen Samstag abend Monats-Versammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen, hauptsächlich der älteren Turner, betr. Ruckertze, ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Im Auftrag sofort zu verkaufen:

Wohn- u. Geschäftshaus
in N. Stadt im O.-N. Ragold, besond. geeignet für N. Fabrik, Käserei, Weinhandlg., Schweinehändler.

Einfamilienhaus

in N. Stadt im O.-N. Ragold mit 5 Zimmern, Waschküche, Platz für Garten.

Günstige Zahlungsbedingungen. Bei beiden Anwesen kann der Gemeinde- und Staatsschutz noch erwirkt werden.

Näheres gegen Rückmarke durch

Christian Herter,
Immobilien-Hypotheken
Eckhausen, Telefon 17.

1a Leinkuchen-

Schrot

zu Mk. 110.— p. Str.
mit Sack

in 75 kg Säcken liefert

Otto Jung

Calw.

Altensteig.

Kunsthonig

in Paketen von 1 Pfund
empfiehlt

Paul Beck.

Bzka 10 Str.

Dinkel-

Stroh

hat zu verkaufen,
wer? — sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Statt besonderer Anzeige!

Durch die Geburt
eines gesunden

Jungen

wurden hoch erfreut

Dr. med. Siegfried Soeger
und Frau

Henny geb. Henke.

Neubulach,
den 1. Juni 1921.

Altensteig.

Honig- Fliegenfänger Aeroron

mit dem Stift

empfiehlt

W. Beeri.

Ein jüngerer

Bursche

von 14 bis 18 Jahren für
Landwirtschaft wird gesucht.
Etwas mit Pferden umzu-
gehen erwünscht, aber nicht
Bedingung.

Friedrich Schnierle
Garrweiler.

Breitenberg.

Eine mit dem 3. Kalb trächtige

Kalb



oder eine hochträchtige
Kalbin

verkauft

Kath. Greule We.

4 Stück 5—6 Wochen alte
verschüttene

Milch- schweine



verkauft

Schäuble, Wagner
Renweiler.

Eckhausen.

Gutes Bodenöl

ist wieder zu haben bei

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Ortsgruppe des Evangel. Volksbundes.

Versammlung

am Sonntag, den 5. Juni 1921, abends 8¹/₂ Uhr im
Brougieraal.

- Vortrag: Was haben wir angeht die gegenwärtigen drohenden Lage unserer Evangel. Landeskirche als Glieder derselben zu tun?
- Darlegung und Besprechung der Frage: Wohin kommt das Geld der Kirchensteuergelder in unserer hiesigen Evangel. Kirchengemeinde?

Alle Mitglieder, sowie Evangel. Kirchengenossen sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Bienenzüchterverein Altensteig

Am Sonntag, 5. Juni
Versammlung



um 1¹/₂ Uhr hier in der Schwane.

Tagesordnung:

- Vortrag von Herrn Oberlehrer Kentschler, Döhlenheim über: Die drei Bienenwesen und ihre Aufgabe im Stock.
- Zuckerbezug und andere Vereinsachen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Rachele

Ehemalige Angehörige des

Pionier-Batl. 13

sowie Kameraden der Reformationen treffen sich
betreffs Besprechung der Bataillonfeier in Ulm am Samstag
abend 1¹/₂ Uhr im Bad.

Mehrere Pioniere.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

Tel. 41

empfiehlt

Chlorkalk

Bremsenöl

Fliegenfänger.



Der neue

ämtliche Taschensfahrplan

Preis Mk. 4.—

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Altensteig.

Kunsthonig Etter's

Schnitter-Trank

vorzüglicher

Kunststoff-Essig

im Anbruch überweise; sowie

Zapp's Nostansatz

in Gläsern

empfiehlt billig

Fr. Bühler jr.

Gebet- und Predigtbücher

empfiehlt beifolgt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.



Flaumwolle
Wolle, Triin, Blüßer
KRAEMER & FLAMMER, HEILBRONN.